Zwischenauswertung
1.1.-30.9.17

AGJ-Wohnungslosenhilfe im Landkreis Rheinfelden

Fachdienst Mobile
Obdachlosenbetreuung Rheinfelden

Armut bekämpfen – Grundrechte sichern

Inhalt

1. Vorwort **2**
2. Ergebnisse **3**
2.1 Ausgangssituation **3**
2.2 Kontaktaufnahme **4**
2.3 Haushaltsstruktur und Altersstruktur **5**
2.4 Einkommensstruktur **6**
2.5 Migrationshintergrund **7**
2.6 Primäre Problemlagen **8**
2.7 Art der Unterstützung **9**
2.8 Wirkung der Hilfe **10**
2.9 Fallbeispiele **11**
3. Fazit **12**

1. Vorwort

Nach Antrag der Stadtverwaltung und Beschluss des Gemeinderats wurde der Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung seit dem 1.1.2017 eingeführt. Primäres Ziel des Fachdienstes ist die psychosoziale Betreuung der gegenwärtig 46 dezentral ordnungsrechtlich untergebrachten Haushalte in Rheinfelden. In diesen Haushalten sind aktuell 129 Personen betroffen. Zudem waren mit Stand Oktober 2017 54 Flüchtlinge von der Stadt Rheinfelden in 22 Haushalten im Rahmen der Anschlussunterbringung untergebracht.

Diese Zwischenauswertung bezieht sich auf den Zeitraum: 1.1. - 30.9.17.

Im Berichtszeitraum wurden 20 Haushalte mit 68 Personen vom Fachdienst erreicht. Von diesen Haushalten sind 9 Haushalte (45%) länger als 5 Jahre ordnungsrechtlich untergebracht, andererseits sind 8 Haushalte (40%) in den letzten 2 Jahren obdachlos geworden, also in der Zeit in der sich auch in Rheinfelden die Mieten stark verteuert haben.

Die enge Vernetzung des Fachdienstes Mobile Obdachlosenbetreuung im sozialen Kompetenzzentrum und im Sozialwesen hat sich bereits jetzt sehr bewährt. Besonders positiv hervorzuheben ist auch die intensive Kooperation mit dem Rheinfelder Ordnungsamt, das für die ordnungsrechtliche Unterbringung Obdachloser zuständig ist. Der Fachdienst greift auf bereits vorhandene Vernetzungskontakte der AGJ Wohnungslosenhilfe und der Fachstelle Wohnungssicherung zurück. Auch hat sich die Verortung des Fachdienstes innerhalb der AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis sehr bewährt.

Der Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung weist aktiv auf bestehende Angebote hin (wie z.B. Schuldner- und Suchtberatung, Jugendamt, Sozialpsychiatrischer Dienst) und kooperiert, wo immer es sinnvoll ist, mit diesen Diensten.

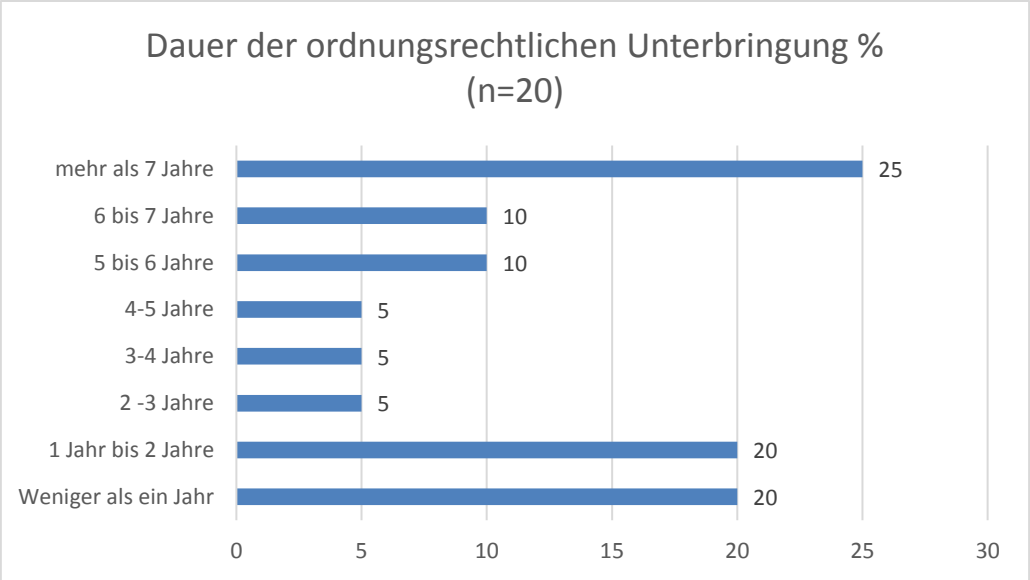
Stefan Heinz, Slavica Stanojevic u. Gael Haab

2. Ergebnisse

Im Berichtszeitraum wurden vom Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung Rheinfelden 20 Haushalte erreicht. Insgesamt wurden seit Einführung des Projektes etwa 50 % aller ordnungsrechtlichen Haushalte erreicht.

2.1 Ausgangssituation

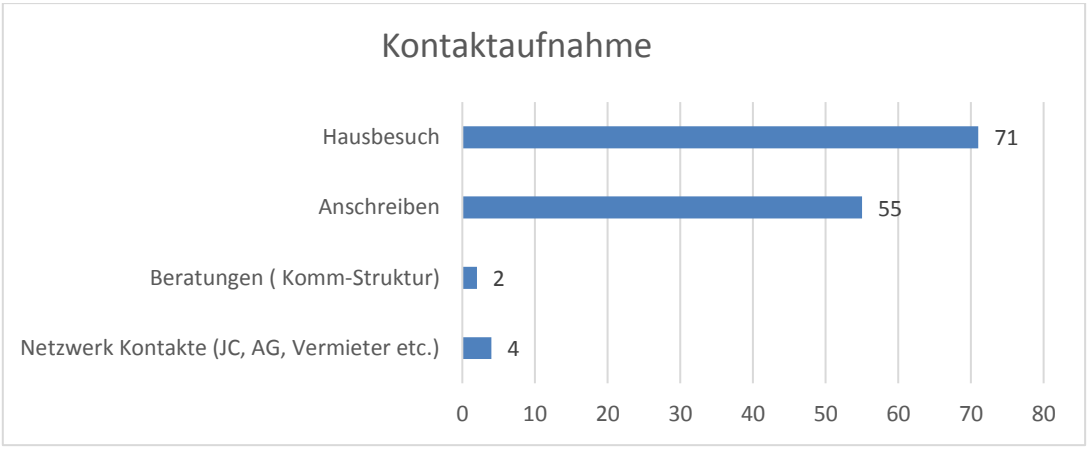
Die im Berichtszeitraum erreichten 20 Haushalte waren ausschließlich bereits ordnungsrechtlich in Rheinfelden untergebracht. Die Unterbringung erfolgt im Rahmen von ordnungsrechtlichen Einweisungsverfügungen. Die Einweisungsverfügungen sind in der Regel unbefristet ausgelegt und werden entsprechend vom Ordnungsamt ausgestellt. 40 % (8) der von uns erreichten Haushalte, haben in den letzten 2 Jahren die Wohnung verloren und haben die Wohnung im Zeitraum seit 2015 verloren, also in der Zeit, in der auch die Miethöhe in Rheinfelden signifikant gestiegen ist und sich das Angebot an bezahlbaren Wohnraum weiter verknappt hat. Diese Erkenntnis deckt sich mit den Erfahrungen der Fachstelle Wohnungssicherung, die es ebenfalls mit steigenden Fallzahlen zu tun hatte.
Andererseits sind 9 Haushalte, die von uns aufgesucht wurden bereits über 5 Jahre ordnungsrechtlich eingewiesen (45 %).



2.2 Kontaktaufnahme

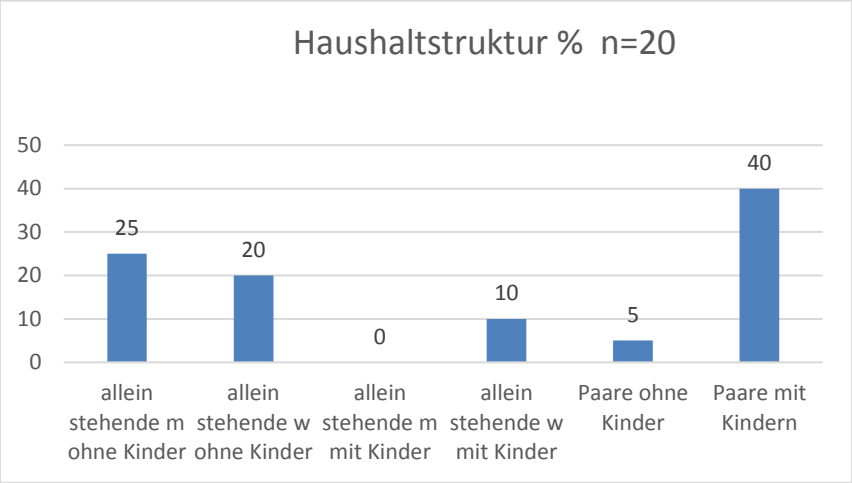
Der Fachdienst mobile Obdachlosenbetreuung hat im Berichtszeitraum 71 Hausbesuche durchgeführt, 55 Anschreiben wurden versandt. 2 Haushalte sind in das Büro des Fachdienstes gekommen und 4 Mal wurde im Sinne von fallunspezifischen Vernetzungen gearbeitet. Hierbei ging es hauptsächlich um das gegenseitige Kennenlernen der Dienste und ihrer MitarbeiterInnen.

Die überwiegend aufsuchende Arbeitsweise des Fachdienstes hat sich schon jetzt bewährt. Der Dienst verfügt über eine mobile Arbeitsplatzausstattung mit einem Laptop, Internetzugang und einem Drucker. Hier können bei Hausbesuchen z.B. direkt Anträge bei Sozialleistungsträgern ausgefüllt und gestellt werden. Die Erreichbarkeit der Haushalte erweist sich aber als Herausforderung, oftmals waren mehrere Anläufe nötig, um die Personen anzutreffen.

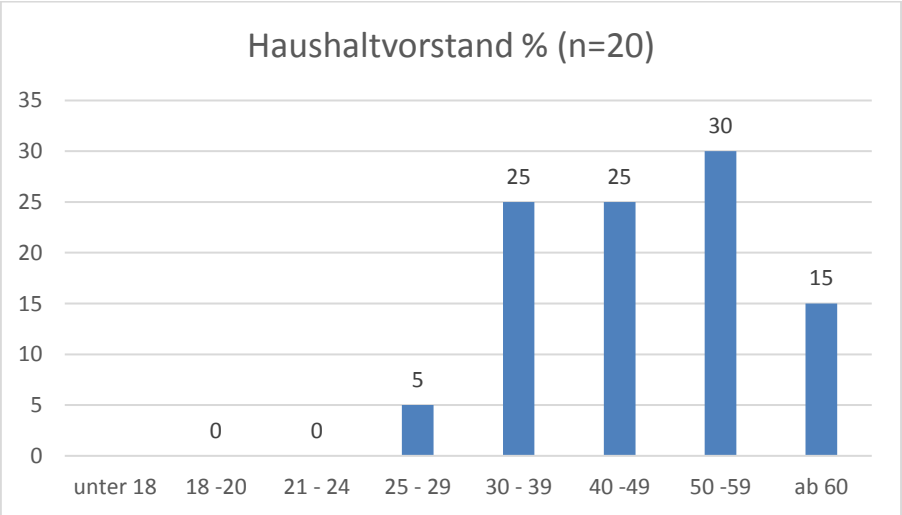


2.3 Haushaltsstruktur und Altersstruktur

Der Grafik kann man entnehmen, dass im Berichtszeitraum 40 % die Paare mit Kindern (8) dominieren. Nimmt man aber die Alleinstehenden und Paare mit Kindern als Familien zusammen, so wurden 50 % Familien (10) erreicht. Bei den beratenen Haushalten mit Kindern zählen wir 24 Kinder unter 18 Jahren. Diese Kinder wachsen oft mit dem Stigma der Obdachlosigkeit auf mit allen negativen Lebensumständen wie Stress, fehlende soziale Teilhabemöglichkeiten etc. Der Fachdienst hat diesen Haushalten konkret geholfen, z.B. bei der Beantragung eines Kindergartenplatzes und bei der Kostenübernahme durch das Jugendamt. Auch wurde Unterstützung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepaktes angeboten und beantragt. Hier könnte der Fachdienst bei einer besseren Personalausstattung noch intensiver Unterstützung und Begleitung anbieten.



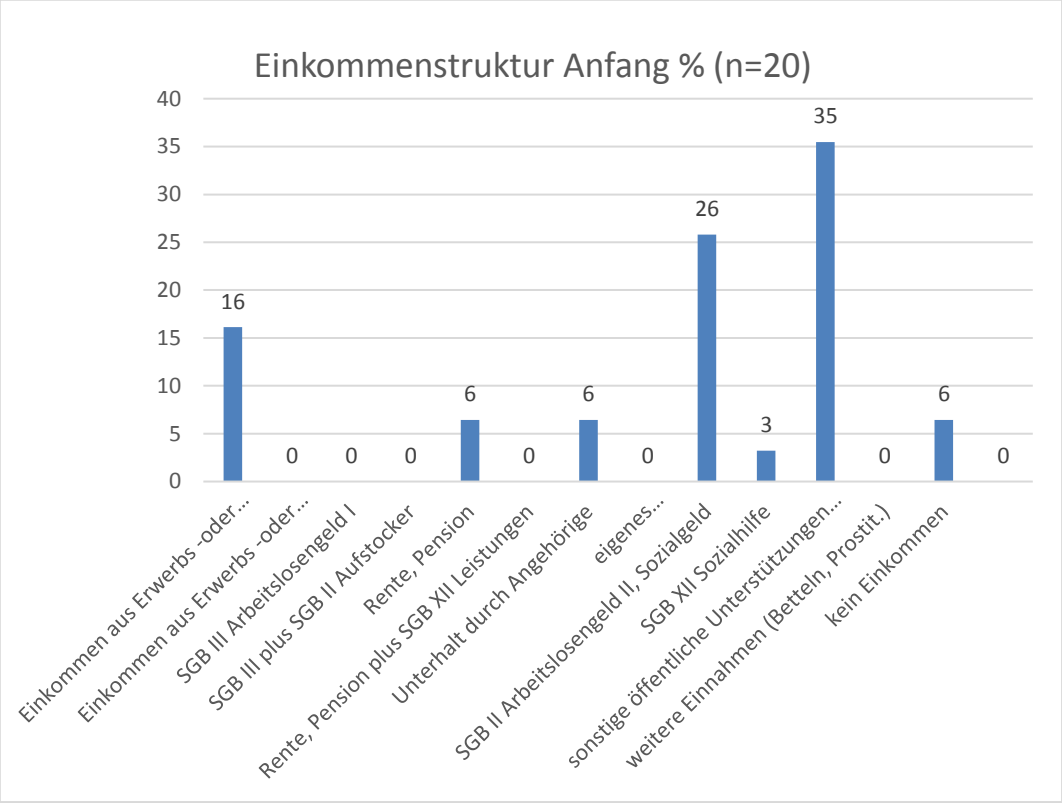
Hinsichtlich der Altersverteilung (der Haushaltsvorstände) ist mit je 25 % die Gruppe der 30-39-jährigen und die Gruppe der 40-49 jährigen Personen als Einzelgruppe vertreten. Die größte Gruppe sind die 50-59 Jährigen mit 30 %. Kumuliert man die Gruppe der 50-59 Jährigen mit der Gruppe der über 60 Jährigen kommt man auf einen Gesamtanteil von 45 % oder 9 Haushalte. Die Kategorie (Ü50) lässt den Schluss zu, dass die Gefahr in Obdachlosigkeit zu geraten und dort zu verbleiben, bei älteren Menschen potenziell vorhanden ist (Stichwort: Altersarmut). Lediglich ein Haushaltsvorstand ist in der Altersgruppe 25-29 Jahre vertreten.



2.4 Einkommensstruktur

In Bezug von SGB II Leistungen standen 26 % und in Bezug von sonstigen öffentlichen Unterstützungen 35 %. Bei der Einkommensstruktur beläuft sich die Gruppe der Erwerbspersonen 16 %. Die Zahl der Bezieher von Rente liegt bei 6 % (2 Personen).

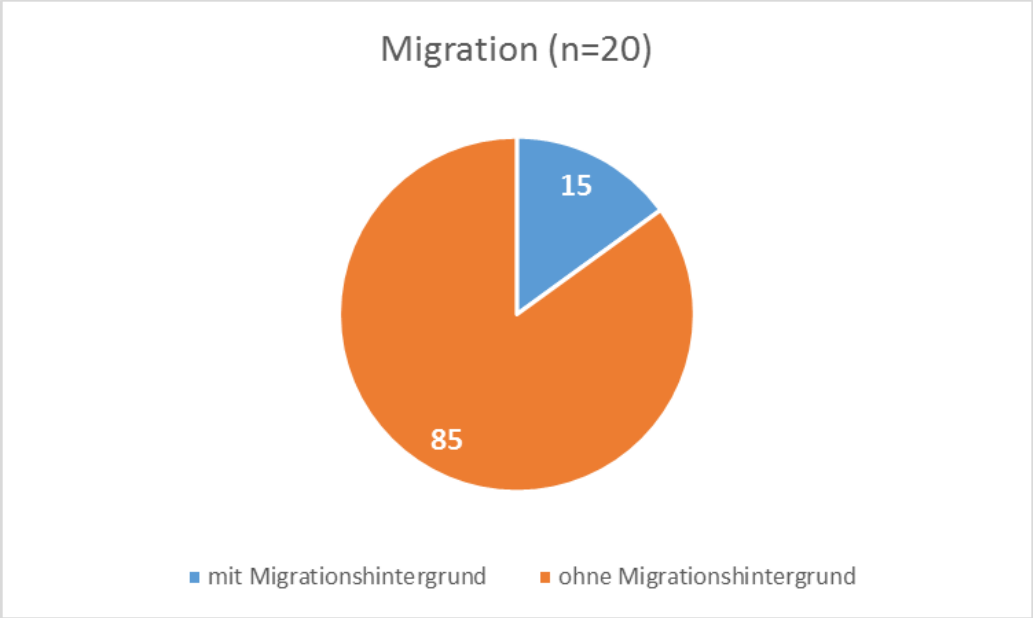
Der Fachdienst hat die Haushalte aktiv bei der Beantragung von Sozialleistungen unterstützt und damit einen Beitrag zur Reduzierung von Unterbringungsschulden bei der Stadt geleistet.



2.5 Migrationshintergrund

In lediglich 15 % der vom Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung erreichten Haushalte leben Menschen mit Migrationshintergrund.

In Anbetracht der zu erwartenden steigenden Zahl von bleibeberechtigten Flüchtlingen wird der Anteil der Migrantinnen und Migranten in Zukunft ggf. noch zunehmen. Nicht ausgewertet wurde der Anteil der Migranten bei den übrigen, bisher noch nicht erreichten Haushalten.



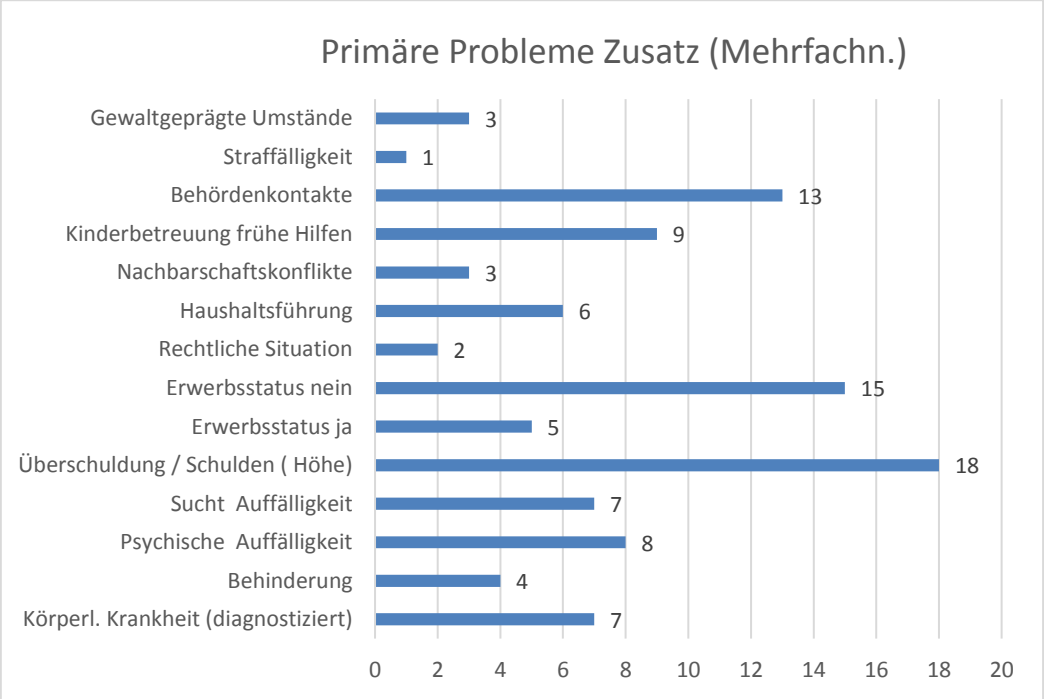
2.6 Primäre Problemlagen

Bei einer näheren Betrachtung sind psychosoziale Risikofaktoren bei obdachlosen Haushalten besonders relevant. Diese Faktoren konnten nur bei Haushalten mit persönlichem Kontakt zum Fachdienst Mobile Obdachlosenbetreuung erfasst werden. Überschuldung, Arbeitslosigkeit, Psychische Probleme und Probleme mit Behördenkontakten konnten sehr oft ausgemacht werden. Umgekehrt wird Obdachlosigkeit als stigmatisierend und psychisch belastend erlebt. Besonders Kinder und Jugendliche dürften unter dem Wohnstatus obdachlos leiden und ihn als Stigma erleben.

Aus diesem Kreislauf wieder herauszukommen ist kaum ohne professionelle Hilfe möglich. Menschen mit Schulden und Einträgen bei der Schufa haben fast keine Chance mehr, einen Mietvertrag zu erhalten, auch nicht bei öffentlichen Wohnungsgebern. Hier bleibt nur die erneute Einweisung über die Kommune.

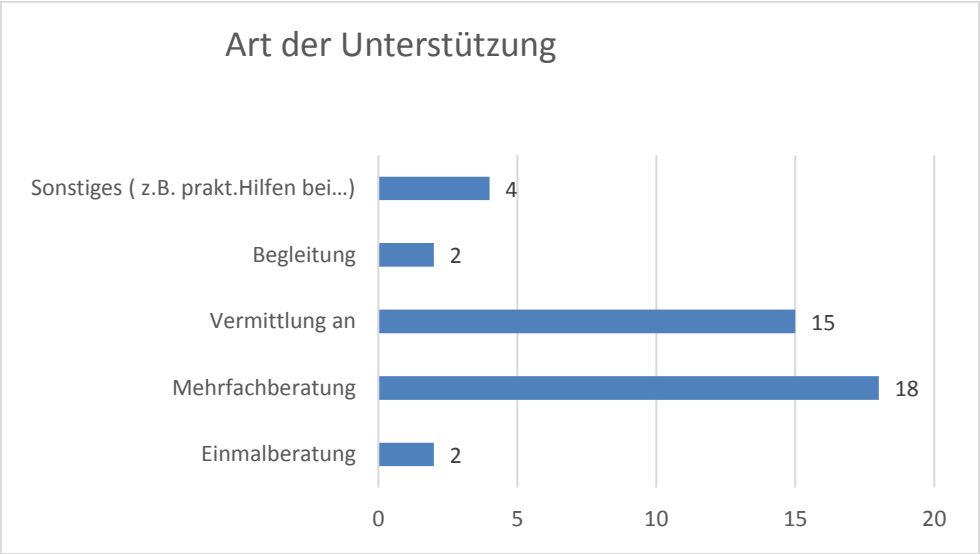
Als besondere Herausforderung haben wir die Versorgung der oft überschuldeten Haushalte mit Schuldnerberatung ausgemacht. In Rheinfelden existiert bisher kein eigenständiges Angebot zur Schuldnerberatung. Die Haushalte wurden ausschließlich nach Lörrach (Landkreis / JC bei SGB II / XII Bezug oder DW / CV bei Gehalt) vermittelt, was für die Betroffenen eine hohe Hürde (Terminabsprachen, Fahrtkosten, Zuständigkeiten) ist. Das Thema Überschuldung hat auch eine besondere Brisanz in Anbetracht der Tatsache, dass einige Haushalte Energieschulden haben und teilweise ohne Stromversorgung leben.

Der Hilfsansatz des Fachdienstes ist umfassend. Dazu wurden diverse – zum Teil begleitete - Vermittlungen zu anderen Fachdiensten oder zu Behörden bewerkstelligt.



2.7 Art der Unterstützung

Lediglich bei 2 Haushalten wurden Einmalkontakten durchgeführt. Bei 18 Haushalte fanden Mehrfachberatungen statt. Inhaltlich handelt es sich hier oft um Begleitungen z.B. zu Behörden oder Vermittlungen an andere Beratungsstellen oder Behörden. Unter „Sonstiges“ fallen andere Aktivitäten wie praktische Hilfen z.B. im Bereich der Haushaltsführung (Aufräumen der Wohnung, Umzugshilfe, Beratung bei Wohnungsdesorganisation).



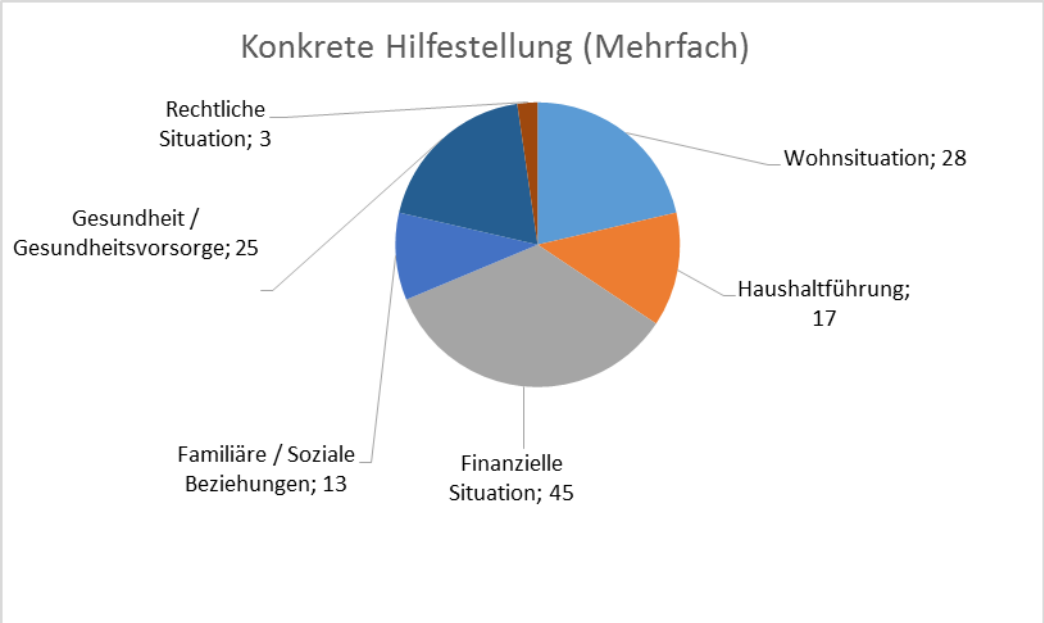
2.8 Wirkung der Hilfe

Die Wirkung der Hilfe leiten wir aus den konkret erbrachten Hilfestellungen ab.

Es dominierten Hilfen zur Verbesserung der finanziellen Situation (n=45; 34 %). Zweit wichtigster Baustein der Hilfe ist die Beratung zur Verbesserung der Wohnsituation (n=28; 21 %).

Beratungen im Bereich der Verbesserung der Gesundheitssituation fanden 25 Mal statt (z.B. Vermittlung zum Sozialpsychiatrischer Dienst oder Suchtberatung o.a.). Bei 17 Kontakten handelte es sich um konkrete Hilfestellungen zur Verbesserung der Haushaltsführung (13 %). Insgesamt 13 Mal wurden Beratungen im Kontext der familiären Situation – fallbezogen unter Einbeziehung der Jugendhilfe – durchgeführt.

Leider erweist sich die Suche nach alternativem (zahlbarem) Wohnraum als immer schwierigeres Unterfangen.



2.9 Fallbeispiele

Fallbeispiel alleinstehender Mann

Klient K. W. (ca. 60 Jahre)

Die Vermieterin meldete sich bei der Fachstelle Wohnungssicherung, dass Herr K seine Miete nicht mehr überweist und sie sieht sich gezwungen nach mehreren Monate Herrn K zu beklagen. Außerdem meldete die Vermieterin, dass Herr K gesundheitliche Probleme hat und in ihrer Mobilität beeinträchtigt ist. Nachdem er krankgeschrieben wurde, konnte er nicht mehr ihre Miete zahlen, da er wenig Krankengeld bekommen hat. Solange er arbeitete wurde die Miete direkt vom Lohn an die Vermieterin überwiesen. Der Betroffene weißt auch Spielsucht auf. Herr K wurde geräumt und in der Notunterkunft der Stadt in einer Wohngemeinschaft untergebracht.

Wie wurde Herr K von der Mobilen Obdachlosenbetreuung konkret unterstützt?

- Umzug organisiert und durchgeführt
- Abgabe der alten Wohnung
- Abmeldung und Anmeldung beim Einwohnermeldeamt
- Abmeldung bei der Abfallwirtschaft
- Clearings Gespräch den Unterstützungsbedarf
- Spielsucht Diagnose daraufhin wurde bei
- Beratungsstellen Kontakt erstellt und wenig später
- Termin bei Beratungsstelle / Sucht
- Ein Therapieplatz wurde organisiert
- Gesetzliche Betreuung wurde angeregt

Momentan befindet sich Herr K in der Therapie bis Ende des Jahres.
Wichtige Schritte in der Betreuung, die danach gemacht werden müssen sind:

Wichtige weitere Schritte in der Betreuung:

- Weitere Betreuung nach der Therapie soll geklärt werden
- Kontakt mit Sozialpsychiatrischer Dienst soll erstellt werden, da Herr K Depression hat
- Rente soll geklärt werden
- Schuldenregulierung, da sie viele Schulden hat wird ein Thema sein

Familie C :

Familie C hat sechs Mitglieder. Vater, Mutter und vier minderjährige Kinder, davon ist ein 8-jähriges Kind seelisch behindert. Die Situation in der Familie ist angespannt, weil der Vater ein Alkoholproblem hat und die Arbeit verloren hat. Die Mutter ist in der Familiensituation mit der Beeinträchtigung des Kindes immer wieder überfordert, dennoch versucht sie relativ viel selbst zu erledigen.

Wie wurde Familie C konkret durch die Mobile Obdachlosenbetreuung unterstützt?

- Unterstützung bei der ALG II Antragstellung
- Vermittlung an das Jugendamt bezüglich der Familienhelferin
- Sozialpäd. Familienhilfe wurde beim Jugendamt beantragt u. bewilligt
- Vermittlung an Psycholog. Beratungsstelle (Kind) und an Suchtberatung (Vater)
- ALG II wurde genehmigt und direkt an die Stadt überwiesen wird

Wichtige weitere Schritte in der Betreuung:

- Stabilisation der Situation

- Entlastung durch Familienhilfe
- Therapeutische Planungen
- Verbesserung der finanziellen Situation

3. Fazit

Die Arbeit des Fachdienstes Mobile Obdachlosenbetreuung Wohnungssicherung konnte erfolgreich die Arbeit aufnehmen. 20 von gegenwärtig 46 Haushalten konnten in den ersten 9 Monaten des Jahres 2017 erreicht werden.

Im Berichtszeitraum haben wir festgestellt, dass die betroffenen Haushalte vielfältige Probleme haben. Oftmals mangelt es am Zugang zu den Hilfsdiensten. Der Fachdienst leistet mit seinen vielfältigen Hilfen einen wichtigen Beitrag zur sozialen Stabilisierung dieser Personengruppe und beugt somit der Verfestigung von Resignation und einer weiteren Obdachlosigkeit durch seine Unterstützung vor.

Impressum:

AGJ Wohnungslosenhilfe im Landkreis Rheinfelden
Wallbrunnstr. 77
79539 Rheinfelden
Tel. 07621-93040

Leitung: Stefan Heinz M.A.
Fachdienst MOB: Slavica Stanojevic, Gael Haab
stefan.heinz@agj-freiburg.de
www.agj-erich-reisch-haus.de
www.agj-freiburg.de